

BARRIERE

X

Rischer Wahlherbst

2/94



Gleis 3

Politische Arbeitsgruppe Risch

**BÜRO
GEGENWIND**

St. Oswaldgasse 18
Postfach 13, 6301 Zug

Dokumentationsstelle für
Sozial-, Umwelt- und Lokalpolitik

Urs Hausherr tritt als Kantonsrat zurück. Seine Bilanz gibt Einblick in vier Jahre bereichernde, herausfordernde Arbeit.

Meine vergangenen vier Jahre als Kantonsrat bleiben mir sicher als eine grosse Bereicherung in Erinnerung. Vor allem die vielen Kontakte und die Zusammenarbeit mit meinen Kolle-

URS HAUSHERR

ginnen und Kollegen sind mir sehr wertvoll.

Ich habe in der siebenköpfigen alternativen Fraktion mit VertreterInnen der Frischen Brise Steinhausen und der SGA zusammengearbeitet. Es ist eine sehr interessante und herausfordernde Aufgabe, als Mitglied einer kleinen Fraktion im Kantonsrat mitzuwirken. So konnte ich in vielen vorberatenden Kommissionen als Vertreter unserer Fraktion mitarbeiten: Angefangen bei der Vorberatung der juristisch sehr komplexen Initiativen von Xaver Vonesch, „Entflechtungsinitiative“ und „Initiative zur Verbes-



Stabübergabe an die neue Kantonsrats-Kandidatin: Urs Hausherr an Anne Ithen

serung der Volksrechte“, welche nach eingehenden Abklärungen für ungültig erklärt werden mussten. Darauf folgten verschiedene Kommissionsvorberatungen über kantonale Bauvorhaben. Als Mitglied der Raumplanungskommission war ich auch bei der Vorberatung des Natur- und Landschaftsschutzgesetzes dabei.

Daneben interessierte ich mich speziell für Verkehrsfragen. Ich setzte mich dafür ein, dass der Doppelspurausbau Rotkreuz/Cham und der Pendelzug Rotkreuz/Baar nicht auf die lange Bank geschoben werden. In der Arbeitsgemeinschaft „ZUG künftig“ versuchte ich die Interessen des Ennetsees einzubringen und beteiligte mich an der kritischen Hinterfragung der in Planung befindlichen „Umfahrungen Zug/Baar“.

Mein Hauptbeitrag in diesen vier Jahren betraf aber sicher die Frage der Kehrrichtentsorgung im Kanton Zug. Das Geschäft „KVA Fänn“ konnte ich bereits sehr früh mitverfolgen. Bereits vor den ersten Sitzungen in der vorberatenden Kommission suchten wir den Kontakt mit anderen Gruppen und Organisationen. Die Beratungen in der Kommission waren für uns Minderheitsvertreter recht mühsam und hart. Bekanntlich gelang es uns nicht, bereits im Kantonsrat eine Mehrheit gegen die geplante, überdimensionierte und wie sich letztlich herausstellte, gar unnötige Kehrrechtverbrennungsanlage im Fänn zu finden. Dass das Referendum gegen die „KVA Fänn AG“ erfolgreich sein würde, wagten wir kaum zu hoffen, als wir ein Komitee grün-

deten. Zum guten Gelingen hat in dieser Sache besonders die Offenheit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen und Organisationen beigetragen. Ohne 'Verein Umwelt Zug', ohne die SVP, welche das Referendum mitlanciert hat, und ohne engagierte CVP- und FDP-PolitikerInnen wäre die Referendums-Abstimmung nicht erfolgreich verlaufen. Für mich war es besonders befriedigend, dass die Zusammenarbeit mit anderen Parteien und Organisationen gelang.

Die alternativen Gruppierungen haben nicht zuletzt wegen diesem erfolgreichen Referendum heute eine recht bedeutende Position in der Polit-Landschaft des Kantons Zug erreicht. Das Fänn-Referendum hat mir aber auch meine persönlichen Grenzen gezeigt: Der Einsatz für ein erfolgreiches Politisieren ist sehr hoch.

Wenn ich bereits nach vier Jahren auf eine weitere Kandidatur verzichte, so geschieht dies in erster Linie aus familiären und beruflichen Gründen. Beruflich befinde ich mich mitten im Aufbau eines eigenen Architekturbüros. Auch für die Familie möchte ich genügend Zeit haben und mir scheint deshalb ein Kantonsratsmandat eine zu grosse Belastung zu sein.

Es würde mir sicher schwer fallen, auf eine Kandidatur zu verzichten, hätten wir nicht mit Anne Ithen eine engagierte und aufgestellte Nachfolgerin gefunden. Ich freue mich, dass Anne mit Mut und Zuversicht in die Kantonsrats-Wahlen steigt. Ich wünsche ihr viel Erfolg. □

Impressum

Barriere Nr. 2/94

8. Jahrgang

Zeitung der Politischen
Arbeitsgruppe Risch Gleis 3

Rotkreuz, Oktober 1994

Auflage:

2000 Exemplare, erscheint zwei
Mal jährlich, frei für alle Haus-
halte in der Gemeinde Risch

Herausgeber:

Vorstand Gleis 3

Titelbild

Anne Ithen,
Daniel Zülle,

Meinungen und Anregungen

Politische Arbeitsgruppe Risch
GLEIS 3

6343 Rotkreuz

Telefon 64 19 24 oder 64 35 42

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Rotkreuz
PC 60-5726-6, Konto Gleis 3

Wahlherbst 1994

Wieder stehen Wahlen bevor. Dabei können wir alle mitbestimmen, wie wir in den nächsten vier Jahren in unserer Gemeinde und in unserem Kanton unser politisches Leben ausrichten wollen.

Aber dafür müssen wir uns zuerst einmal über die Richtung klar werden, die wir einschlagen möchten. Und erst dann ist es angebracht, uns umzusehen, welche Kandidatinnen und Kan-

JOSEPH BÜRGLER

didaten aus welchen Parteien kandidieren und welche wir wählen wollen. Die Frage nach der Richtung lässt sich am einfachsten anhand von ganz einfachen Fragen beantworten: Was freut mich in unserer Gemeinde, in unserem Kanton, was stört mich? Was möchte ich verstärkt und erweitert haben, und wo möchte ich bremsen? Habe ich genug Platz zum Leben, zum Wohnen? Wie möchte ich arbeiten? Habe ich mehr Vertrauen in die Kräfte der Natur oder in die der Technik? Ist mir Lebensqualität mit persönlichem Reifen und Entfalten wichtiger als noch mehr Wirtschaftswachstum mit noch grösserer Hektik und Mehrverkehr?

Meist bieten uns die Parteien Fachleute für alle möglichen Bereiche an: Organisationstalente, Baufachkundige, Finanzexperten, oder wie sie alle genannt werden. Dies ergibt im besten Fall ein Team von Experten, die in vielen Einzelbereichen sehr vieles wissen, aber andererseits Gefahr laufen, für Probleme dementsprechend isolierte Lösungen zu bieten. Und das gewöhnliche Leben, der normale Alltag? Fragen wir doch die Kandidatinnen und Kandidaten, ob sie auch etwas vom Leben verstehen, ob sie verstehen, in ihrem eigenen Leben zufriedener und glücklicher zu werden und anderen dafür ein Vorbild sein können, statt sich selber und andere noch reicher und wohlhabender machen zu wollen.

Dass sich fachlich gut ausgewiesene Kandidatinnen und Kandidaten mit guten Ideen zur Wahl stellen, ist natürlich nicht unwichtig. Aber wichtiger ist es, dass wir Menschen wählen, die offen sind. Frauen und Männer, die spüren, aufnehmen und verstehen, was

um sie herum passiert; die zuhören können und merken, wo die Anliegen der ganzen Bevölkerung oder von einzelnen Gruppen oder Menschen sind. Männer und Frauen, welche die Fähigkeit besitzen, zu erkennen, was auf lange Sicht für eine Gemeinde oder einen Kanton gut, gesund und notwendig ist. Dies ist wichtiger, als gut argumentieren zu können, wenn es darum geht, eigene Ideen und Interessen durchzusetzen. Die KandidatInnen müssen soviel Format haben, dass sie nicht in erster Linie die eigenen Ideen, so gut sie auch sein mögen, ins Zentrum der politischen Tätigkeit stellen, sondern die Bedürfnisse der Bevölkerung. Vielleicht könnte das sogar heissen, eigene Interessen zurückzustellen.

Gleis 3 schlägt Ihnen einen Kandidaten für die Wahl in den Gemeinderat und eine Kandidatin für den Kantonsrat vor. Zwei Punkte sind daran bemerkenswert: Wir sind die einzige Rischer Ortspartei, die mit je einer Einkandidatur für Gemeinde- und Kantonsrat zur Wahl antritt. Und zum zweiten ist es das erste Mal, dass Gleis 3 eine Frau auf einer Wahlliste hat. Diese beiden Umstände wurzeln in unserer politischen Entwicklung: Es ist uns ganz klar, dass wir Daniel Zülle für eine weitere Amtsperiode im Gemeinderat haben möchten. Er hat sich in den vergangenen vier Jahren weit über Gleiser-Kreise hinaus durch seine seriöse Arbeit Achtung und Wohlwollen erworben.

Auch die Kandidatur von Anne Ithen für den Kantonsrat hat mit unserer Geschichte zu tun: Als Gleis 3 vor acht Jahren erstmals an die Öffentlichkeit trat, waren wir zwei Frauen und fünf Männer. Der Frauenanteil hat seit damals langsam, aber stetig zugenommen; heute arbeiten in den gemeindlichen Kommissionen für Gleis 3 etwa gleichviel Frauen wie Männer, und im Gleiser-Vorstand sind seit einiger Zeit die Frauen in der Überzahl, was auch dem Gewicht ihrer Arbeit innerhalb der Gruppe entspricht. Wir dürfen zuversichtlich sein, dass die Präsenz und die Arbeit der Frauen bei den Wahlen 1998 noch stärker zum Ausdruck kommen wird! □

Inhalt

4 Jahre im Kantonsrat

Rückblick Seite 2

Wahlherbst 1994

Editorial Seite 3

Für den Gemeinderat

Daniel Zülle Seite 4

Für den Kantonsrat

Anne Ithen Seite 5

Lebensqualität als Schwerpunkt

Gleis 3 Politik im Alltag Seite 6

Wahlempfehlung

Regierungs- und Ständerat Seite 9

Vorstand Gleis 3

Wer steckt dahinter? Seite 10

Aktuell

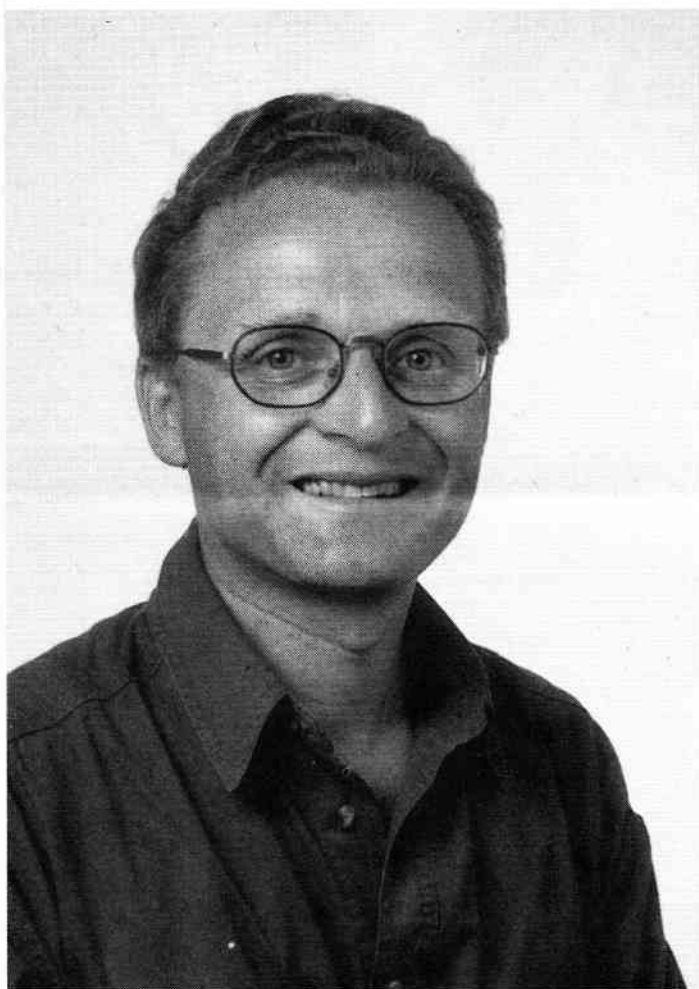
Diverses Seite 12

Für den Gemeinderat Daniel Zülle

4

Das Denken für sich allein bewegt nichts, sondern nur das auf einen Zweck gerichtete und praktische Denken.

ARISTOTELES



„ Die Verteilung der Aemter vor 4 Jahren brachte mir mit der Polizei- und Wehrabteilung nicht unbedingt das Wunschdepartement, liegen doch meine Interessen eher im sozialen und wirtschaftlichen Bereich. Im nachhinein kann ich aber feststellen, dass mich dieser neue Themenkreis sehr motiviert hat und ich mich heute in der Feuerwehr wie im Zivilschutz verankert fühle. Nebst meiner Hauptabteilung runden die Umweltschutzkommission, die Sportkommission sowie das Zentrum Dorfmatte den umfangreichen Aufgabenkreis ab.

Die Fülle der gestellten Aufgaben hat mir nicht wenig politischen Einfluss, aber auch die entsprechende Verantwortung gebracht. Nebst der Belastung erfreuen immer wieder auch po-

sitive Erlebnisse den Politiker-Alltag. Um nur ein Beispiel zu nennen, möchte ich auf den Kauf der 60 Wohnungen in der Liegenschaft 'Hof' durch die Gemeinde verweisen. Der Einsatz für dieses Geschäft hat sich gelohnt, und als Mitglied des Stiftungsrates bin ich mehr denn je überzeugt, dass dies ein Entscheid mit Weitsicht war.

Nach 4 Jahren Ratstätigkeit stelle ich mich der Wiederwahl. Es ist dabei nicht meine Art, Wahlversprechungen abzugeben und Stimmungsmache zu betreiben. Ich lasse mich vom Grundsatz leiten: Wer politisiert, muss bereit sein zu kommunizieren. Dabei geht es darum, die eigenen Ideen einzubringen, etwas gemeinsam zu erarbeiten und zu entscheiden.

Dieser Arbeitsweise sich immer wieder neu zu stellen, fordert mich heraus und fasziniert mich. “

PORTRAIT

Daniel Zülle-Freimann

geboren 1952, von Stein AR,
verheiratet, 4 Kinder,
Bachtalen 1, 6343 Rotkreuz

Verwaltungsangestellter beim
Kanton Zug
Gemeinderat seit 1991
Vorsteher der Polizei- u. Wehr-
abteilung

Hobbys:
Politik, Garten, Schafhaltung,
Berge.

Für den Kantonsrat Anne Ithen

„ Ich kandidiere, ...

... weil mir **Aktivität und Optimismus näher liegen als Resignation und die "Faust im Sack"**. Ich bin **überzeugt davon, dass sich durch Mitsprache unser Alltag bewegen lässt**.

Der Kantonsrat ist dafür ein geeignetes Gremium, schliesslich macht er ja die Gesetze, die für unseren Kanton Geltung haben, schafft sie ab, oder ändert sie. Einsitz nehmen im Kantonsrat bedeutet also, eine verantwortungsvolle Tätigkeit zu übernehmen, welche die unterschiedlichsten Bereiche unseres Lebens betrifft und weitreichende Folgen haben kann.

Aufgaben, die Verantwortung verlangen, empfinde ich immer als spannende Herausforderung, obwohl sie mich manchmal belasten. Solchen Aufgaben möchte ich mich nicht nur im privaten und beruflichen Leben stellen, sondern vermehrt auch in der Politik. Meine "Werkzeuge" sind Ernsthaftigkeit und Zuverlässigkeit, aber auch Schwung und Humor.

Die Vielseitigkeit, die der Kantonsrat von allen Mitgliedern verlangt, reizt mich. Insbesondere für eine Vertreterin einer kleinen Fraktion, zu der "Gleis 3" gehört, fällt viel Arbeit an, und das Spektrum an Traktanden für

die Arbeit in den Kommissionen und im Rat ist äusserst weitgefächert. In dieser Hinsicht kommt mir entgegen, dass ich schon immer breit interessiert war. Ausserdem diskutiere und debatiere ich gerne, kann Meinungen vertreten, Vorschläge oder Ideen einbringen, aber auch zuhören. Ich liebe die Auseinandersetzung, solange sie fair ist, kann aber auch Kompromisse erarbeiten und schliessen. Verleugnen kann und will ich mich und meine Überzeugungen jedoch nicht.

Den zeitlichen Aufwand, welchen die Arbeit im Kantonsrat unweigerlich mit sich bringt, gleiche ich durch die Reduktion meines Unterrichtspensums aus.

Aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen und Tätigkeiten verfüge ich in folgenden Bereichen über breitere Vorkenntnisse und Vorstellungen:

Bildung:

Als Lehrerin ist es mir ein Anliegen, dass Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wichtig, konkurrenzfähig und erschwinglich bleibt. Als rohstoffarmes Land braucht die Schweiz gutausgebildete Menschen.

Frau-Mann:

Als Frau setze ich mich dafür ein, dass die Chancengleichheit kein Papiertiger bleibt.

Verkehr:

Als Fussgängerin, Velofahrerin und häufige Benutzerin von öffentlichen Verkehrsmitteln erfahre ich am eigenen Leib, wo's klemmt.

Umwelt:

Als Mitbewohnerin des Planeten Erde, Region Zug, möchte ich mithelfen, unsere bedrohten Lebensgrundlagen zu schützen und zu stärken.

Landwirtschaft:

Als Bauerntochter liegt mir die Natur und die Arbeit in ihr sehr nahe.



PORTRAIT

Anne Ithen

geboren 1960, von Unterägeri, unverheiratet, Ibikon 12, 6343 Rotkreuz

Sekundarlehrerin
Vizepräsidentin "Stiftung Rischer Liegenschaften"

Hobbys:

Singen, Politik, Velofahren, Bergsteigen, Lesen, Wildkräuter, Gespräche mit Menschen, Musikhören, Sprachen, die eigene und andere Kulturen durch Begegnung erleben.

Ich bin mir bewusst, dass es noch mehrere andere wichtige Lebens- und Problembereiche gibt. Kaum etwas lässt mich kalt und Ungerechtigkeit bringt mich in Wallung. Deshalb bin ich bereit und motiviert, auch diese Fragen anzupacken.“

Gleis 3-Politik im Alltag

Lebensqualität als Schwerpunkt

Dass Politik nicht nur grün, rot, blau oder violett/orange ist, sondern eine Komposition von vielen Farben sein kann, sollen unsere Schwerpunktthemen aufzeigen. Gleis 3 versucht durch eine abgestimmte und ausgewogene Arbeit die sechs Hauptthemen Umwelt, Schule und Bildung, Kultur, Familie und Partnerschaft, Sozialpolitik und Wirtschaft im ganzheitlichen Sinne zu behandeln. Denn nur ein ideales Zusammenspiel, wie z.B. in einem Uhrwerk, ermöglicht eine für uns alle lebenswerte Zukunft in unserer Gemeinde.



Umwelt

Umfragen in unserer Gemeinde und gesamtschweizerisch zeigen seit Jahren immer das gleiche Resultat: die Sorge um unsere Umwelt liegt bei Herr und Frau Schweizer an vorderster Stelle. Diesen klaren Aeusserungen tragen wir als einzige Partei in unserer Gemeinde klar und unmissverständlich Rechnung. Was heisst das konkret für die wichtigsten Themen?

ter ausgebaut wird (z.B. ZVB-Netzausbau, Anschluss Küssnacht/Root an Busnetz, Pendlerzug nach Baar, evtl. mit Anschluss an Sins).

Ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs ohne gleichzeitige Einschränkung des Privatverkehrs bringt allerdings nur eine Erhöhung der Gesamtmobilität. Deshalb sind den Privat-Verkehr einschränkende Massnahmen gefragt: kein weiterer Ausbau des Strassen-

merInnen - Kinder, Betagte, VelofahrerInnen, FussgängerInnen - werden wir also einen Teil unserer politischen Arbeit widmen.

Abfall

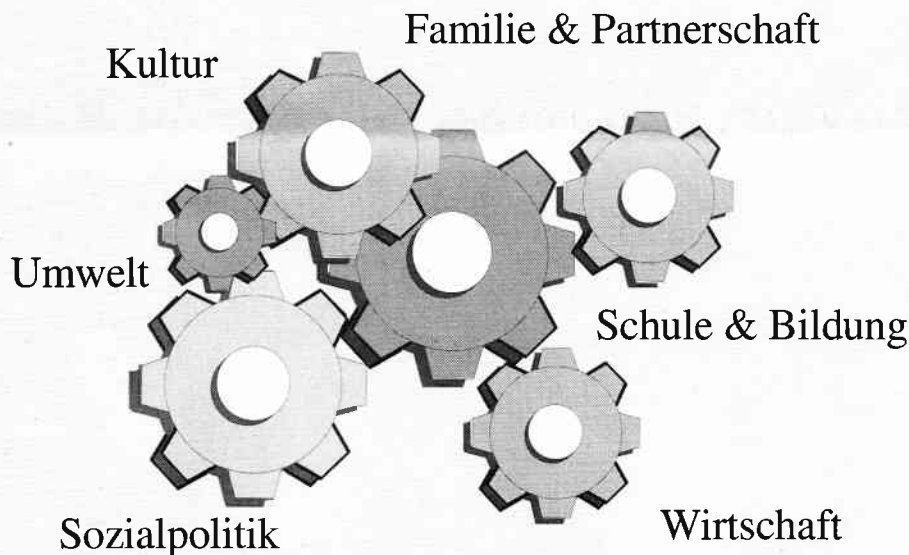
Gleis 3 hat auf kantonaler und gemeindlicher Ebene intensiv mitgewirkt, dass eine unnötige, teure KVA in Küssnacht verhindert werden konnte. Die Entwicklung hat gezeigt, dass unsere Argumente - z.B. genug Verbrennungskapazität in der Schweiz vorhanden - stichhaltig waren. Anstatt für teure Verbrennungsanlagen und entsprechend immer höheren Sackgebühren setzen wir uns für die Vermeidung von Abfall ein, d.h. beispielsweise für Offeneinkauf von Produkten.

Umweltbericht

Den Gemeindebehörden steht seit Juni 1994 ein Umweltbericht zur Verfügung, welches von Gleis 3-Mitgliedern zusammen mit VertreterInnen von FDP und CVP erarbeitet wurde. Die Umsetzung der dort vorgeschlagenen Lösungen zum Schutz von Boden, Wasser und Luft werden wir (natürlich in Zusammenarbeit mit den Rischer Landwirten, den Firmen und der Bevölkerung) mit geeigneten politischen Instrumenten unterstützen.

Verursacherprinzip/Vorsorge/Selbstverantwortung

Von diesen Grundsätzen und Leitmotiven wird unsere politische Arbeit im Umweltbereich geprägt! Generell unterstützen wir alle Massnahmen, seien es Gesetze oder noch lieber marktwirtschaftliche Anreize, welche die VerursacherInnen von Umweltbelastungen finanziell zur Verantwortung ziehen. Mittel- und langfristig streben wir die Kostenwahrheit in allen Umweltbelangen an, d.h. zum Beispiel im Verkehrsbereich, dass Autoverkehr und öffentliche Netze je die vollen Kosten inkl. Umweltkosten auszuweisen haben und somit die Basis für eine lenkende Preispolitik gegeben ist. Reparieren von bestehenden Schäden ist die eine, leider nötige Aufgabe. Es ist durch die Behörden alles Sinnvolle und Mögliche vorzukehren, dass langfristig nicht mehr repariert, sondern durch kluge Vorsorge Schäden gar nicht erst entstehen.



Verkehr

Die Verkehrsprobleme in unserer Gemeinde sind ungelöst - im Gegenteil, sie werden sich noch verschärfen, wenn das gemäss Zonenplan mögliche Wachstum realisiert ist. Das heisst für die Behörden und Parteien, dass dringend und vorausschauend Massnahmen getroffen werden müssen. In Kommissionen und in unserer täglichen politischen Arbeit gilt unsere Hauptarbeit diesem Bereich. Wir werden uns also weiterhin dafür einsetzen, dass der öffentliche Verkehr wei-

netzes, Temporeduktionen, Quartierberuhigung, Parkplatzbewirtschaftung der öffentlichen und Firmen-Parkplätze (in Zusammenarbeit mit den Firmen). Eine Ost-West-Umfahrung von Rotkreuz löst unsere Probleme nicht, denn Erfahrungen aus der ganzen Schweiz (z.B. in Root, Cham, Zürich) zeigen, dass die Entlastung des Dorfkerns innert kürzester Zeit durch Verkehrswachstum infolge mehr EinwohnerInnen und Attraktivitätssteigerung wieder aufgehoben wird. Dem Schutz unserer schwächsten Verkehrsteilneh-

Einige Gesetze sind wichtig und nötig, deren Einhaltung soll aber mit Nachdruck überprüft werden. Damit den bereits zahlreich geltenden Gesetzen nicht noch eine Unzahl weiterer hinzugefügt werden muss, soll auch in unserer Gemeinde durch eine permanente Öffentlichkeitsarbeit und durch Vorbild der Behörden die Bevölkerung motiviert werden, freiwillig und selbstverantwortlich zu Hause, am Arbeitsplatz und in der Freizeit ihre Lebensgrundlagen zu schützen.



Schule und Bildung

Die Volksschule soll für alle Kinder und Jugendlichen eine lohnende Ausbildungsstätte sein.

Diese versteht sich als Grundbaustein, auf dem jederzeit und stetig neue Elemente aufgebaut werden können.

Es ist daher von grösster Wichtigkeit, das heutige Qualitätsniveau zu erhalten oder weiter zu steigern und alle Massnahmen zu unterstützen, die zur Erreichung dieses Ziels notwendig sind. Dazu gehören:

- vermehrte Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften und Behörden
- flexible Fortbildung aller am Schulbetrieb Beteiligten
- Klassengrössen, die individuelle Betreuung ermöglichen
- eine gute Infrastruktur mit zeitgemässen Schulbauten, zweckmässigem Mobiliar, vielfältigen Unterrichtsmaterialien und Lernhilfen
- Imageförderung von Schule und Lehrberuf

Die Volksschule muss sich den neuen Bedürfnissen anpassen und vielfältiger werden:

- Klare Blockzeiten und Aufgabenhilfe-Angebote gehören zu einem zeitgenössischen öffentlichen Schulangebot
- Tagesschulen und Halbtageskindergärten haben nebst traditionellen Formen ihren Platz im öffentlichen Schulsystem.
- Neue Lerngefässe, z.B. offene Stundenpläne, ermöglichen es, neue Schlüsselqualifikationen, die durch die veränderten Anforderungen unserer Gesellschaft in die Lehrpläne geflossen sind, angepasster zu üben, z.B. Selbständigkeit, soziale

Kompetenz, vernetztes Denken, Projektarbeit und Zusammenarbeit.

Die Volksschule soll Kinder und Jugendliche ihrer Entwicklung angepasst fördern und unterstützen (integrative Modelle). Frühe Spezialisierung soll dadurch nicht Priorität einnehmen, anzustreben ist ganzheitliche Erziehung.

Eine „Schule für das Volk“ soll sich auch an Erwachsene richten und ihnen bei ihrer permanenten Fortbildung helfen:

- Angebote für WiedereinsteigerInnen sind vermehrt zu schaffen.
- Teilzeitarbeit soll gefördert werden.

Aus diesen Gründen erträgt die Volksschule keinen Finanzabbau.



Kultur

Die Kultur nimmt einen zentralen Platz in unserem Leben ein. Sie entsteht, wenn wir auf die Welt um uns bewusst reagieren. Kultur heisst: Umgangsformen und Rituale, Spielregeln, die wir selber aufstellen, Musik und Tanz, Theater, Filme, Bücher, Religion und andere Interpretationen unserer Existenz. Kultur ist ein spannender und ein spannungsreicher Prozess, welcher Menschen zusammenführt und -hält oder auch trennen kann. Durch die Kulturförderung unterstützen wir die Möglichkeit, einander zu verstehen und diesen Prozess positiv zu beeinflussen.

Kultur macht nicht an den Grenzen halt! Sie ist auf den Austausch mit anderen angewiesen und muss aktiv vermittelt werden. Ein Anliegen von Gleis 3 ist es, Rahmenbedingungen für eine lebendig gelebte Kultur und Begegnung in der Gemeinde zu schaffen.



Familie und Partnerschaft

Eine Lebensform von guter Qualität und Freiräume für alle vereinfachen das miteinander Reden und Leben.

Wir unterstützen eine Partnerschaft mit gleichen Chancen für Mann und Frau in der Familie und im Beruf.

Frauenförderung ist ein leeres Wort, wenn keine entsprechenden Entlastungen für Frauen und Männer möglich sind. Darum befürworten wir die Förderung der Teilzeitarbeit (= keine versteckte Vollzeitarbeit) für Männer und Frauen, auch in Kaderpositionen. Teilzeitarbeit für Männer gibt nicht nur den Frauen mehr Möglichkeiten zur Erwerbstätigkeit, sie gibt auch den Männern die Gelegenheit, sich vermehrt der Familienarbeit und Kindererziehung widmen zu können. Dementsprechend unterstützen wir auch Massnahmen zur Erleichterung des Wiedereinstiegs ohne finanzielle Benachteiligung, wie z.B. Anrechnung der Erziehungsarbeit als Dienstjahre usw. Zusätzlich engagieren wir uns aktiv in der Frage der familienergänzenden Kinderbetreuung, umso mehr dies in unserer Gemeinde ein Bedürfnis darstellt. Vor allem Alleinerziehende sind darauf angewiesen.

Die Form der Familie ist für uns weniger entscheidend als die Qualität des Zusammenlebens von Erwachsenen mit Kindern. Wie z.B. mit Konflikten umgegangen wird, ist nur einer der vielen Faktoren, welche die Kinder prägen. Engagierte Familienpolitik soll der Gemeinde und dem Kanton etwas wert sein.



Sozialpolitik

Soziales Leben meint das Zusammenleben mit anderen Menschen im normalen Alltag: Familie, Nachbarschaft, Beruf, Freizeit. Politik scheint da weit weg zu sein.

Dies darf sie auch. Es ist ja nicht sinnvoll, mit Politik in lebendige und gesunde soziale Strukturen einzugreifen. Politik muss dort nachhelfen, wo Menschen in ihren sozialen Beziehungen zu kurz kommen.

Das sind in Stichworten unsere konkreten Anliegen in den wichtigsten Bereichen:

AHV

Eine langfristige solide Finanzierung ist uns ein grosses Anliegen. Solange aber die zentralen Forderungen der Gleichstellung von Mann und Frau (u.a. gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, Chancengleichheit) nicht wirklich erfüllt sind, befürworten wir die

Erhöhung des Frauenrentenalters nicht. Mittel- und langfristig können wir uns ein flexibles Rentenalter mit gleichen Bedingungen für Mann und Frau vorstellen. Selbstverständlich sind wir für eine zivilstandsunabhängige Rente und Betreuungsgutschriften für Familien- und unbezahlte Sozialarbeit. Eine zusätzliche Finanzierungsmöglichkeit ist die höhere Belastung mit Lohnprozenten der Gutverdienenden.

Arbeitslosen-Versicherung

Da zu erwarten ist, dass ein gewisser Prozentsatz vor allem von älteren Arbeitnehmerinnen und -nehmer auch bei einem wirtschaftlichen Aufschwung dauerhaft arbeitslos sein wird, sind dringend Massnahmen gefragt: Individuelle Betreuung und Umschulung/Weiterbildung, kein weiteres Wegrationalisieren von z.B. einfacheren, manuellen Tätigkeiten. Generell ist eine individuellere Betreuung von Arbeitslosen anzustreben, allenfalls unter Beizug von privaten Unternehmen.

Drogenpolitik

Dem Drogenelend liegen komplexe gesellschaftliche und persönliche Probleme zugrunde, weshalb es in diesem Bereich keine einfachen Patentrezepte gibt. Nach dem heutigen Stand der Erfahrungen verschärfen repressive Massnahmen das Problem. Aus diesem Grund befürworten wir eine kontrollierte Abgabe an Schwersüchtige, selbstverständlich mit intensiver Begleitung und dem langfristigen Ziel, von den Drogen wegzukommen. Dazu braucht es ein funktionierendes Betreuungsnetz (Sozialämter, Therapeuten, geschützte Arbeitsplätze in Firmen). Damit nicht Zürich die Hauptlast des Drogenelendes mit all seinen schwerwiegenden Begleiterscheinungen zu tragen hat, braucht es auf Gemeindeebene eine aktivere Drogenpolitik: Betreuung von Süchtigen und ihren Angehörigen, Vermittlung von Therapieplätzen, Betreuung bei der Wiedereingliederung. Grösste Beachtung ist der Prävention zu schenken: Suchtaufklärung in der Schule, Schaffung eines „jugendfreundlichen“ Klimas (Freiräume zur Entfaltung wie z.B. Jugendhaus). Eine intakte, lebendige Gemeinde mit vielen guten Vor-

bildern in Politik, Gesellschaft und Elternhaus ist ein wesentlicher Bestandteil der Drogenprävention!

Immer mehr Mitglieder unserer Gesellschaft werden ausgegrenzt und in Armut und Isolation abgedrängt (Süchtige, Arbeitslose, AsylantInnen, Alleinerziehende...). Wir sind nicht der Meinung, dass ein aufgeblähter Sozialstaat mit Ausschüttung von Unterstützung nach dem Giesskannenprinzip die richtige Lösung ist. Es ist uns vielmehr ein Anliegen, dass bereits auf Gemeindeebene eine aktive, vorurteilslose, individuelle Abklärung der Situation von 'Benachteiligten' stattfinden muss. Kann die Situation aus eigener Kraft nicht gemeistert werden, ist rasche, unbürokratische und umfassende Hilfe zu bieten.



Wirtschaft und Rezession

In der Wahlbarriere 1990 war an gleicher Stelle noch von Wirtschaft und Wachstum die Rede, dies trotz erster Bremsspuren.

In der Zwischenzeit haben wir alle (und einige etwas mehr) erfahren, was einem ungezügelten Aufschwung unvermeidlich folgt, nämlich der unkontrollierbare Abschwung bzw. die bekannte Rezession. Es sollte dabei zu denken geben, dass in einer Zeit mit soviel Rationalität in regelmässigen Abständen immer wieder dieselben Erfahrungen mit einer darniederliegenden Wirtschaft gemacht werden müssen. Der selbst- und vielgerühmte Lernwille, gerade auch in der Politik, scheint denn auch bereits wieder am Verkümmern zu sein.

Kaum haben sich die dunklen Rezessionswolken etwas verzogen, wird bereits wieder dem ungezügelten Wachstum das Wort geredet und die Erkenntnisse der schlechten Zeit werden grösstenteils über Bord geworfen. Es werden die alten Platten aufgelegt, die sich so lesen: "Gute Rahmenbedingungen für das Gewerbe mit Abbau der direkten Steuern, Arbeitslose sollen sich weiterbilden können, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und den Landwirten soll bei der Anpassung ans GATT mit Rat und Tat geholfen werden".

Die Wirtschaft soll also wegen schlechter Rahmenbedingungen in die Rezession abgeglitten sein. Dies, obwohl sie praktisch unter den gleichen Voraussetzungen immer höher durch den letzten Aufschwung gesegelt ist. Die Forderung kann bestimmt nichts mit den Erkenntnissen aus der letzten Krise zu tun haben, sondern ist lediglich leeres Stroh gedroschen, wozu sich der Wahlherbst scheinbar besonders gut eignet.

Dass den Arbeitslosen Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten werden sollen, ist das absolute Minimum an Erkenntnis. Tatsache bleibt, dass ältere Erwerbstätige (ab 50 oder schon früher!!) auf dem Arbeitsmarkt praktisch keine Chance mehr haben. Je älter früher ein Mensch wurde, desto mehr Achtung wurde ihm entgegengebracht, und man wollte von seiner Erfahrung profitieren. Heute wird mit älteren Erwerbstätigen oft menschenunwürdig umgesprungen. Sie werden für unproduktiv gehalten, auf die Strasse gestellt oder wer „Glück“ hat, darf in Frühpension gehen. Für solche Methoden werden in der Regel auswärtige Sanierer in die Firmen geholt, damit man sich intern ja nicht zu nahe treten muss.

Es ist an der Zeit, sich mit den Wegrationalisierten zu solidarisieren. Die sich auch in der Schweiz abzeichnende Sockelarbeitslosigkeit ist unserer Wohlstandsgesellschaft absolut unwürdig und zudem staatspolitisch gefährlich. „Solidarität“ heisst das heute in aller Munde liegende Zauberwort. Sich solidarisieren heisst aber mehr, als füreinander da zu sein, nämlich etwas tun für die anderen. Unternehmer, Gutverdienende und vor allem jene, welche die grossen Gewinne abschöpfen, sind endlich in die Verantwortung zu nehmen. Die Arbeit als höchstes Gut ist auf alle zu verteilen. Viele von uns leben doch in materiell guten Verhältnissen. Sind wir bereit, davon etwas abzugeben und zu verzichten, damit es allen gut geht? Es wäre (vor-) gelebte Solidarität. □

Für die Regierungs- und Ständeratswahlen Wahlempfehlung

Sind Sie nicht auch der Meinung, dass Hanspeter Uster in seiner ersten Amtszeit als Regierungsrat mehr Format bewiesen hat als manch ein bisheriger?

Bei den Wahlen in die Zuger Regierung unterstützt GLEIS 3 auch in diesem Jahr zusammen mit den andern alternativen Gruppierungen im Kanton die **gemeinsame Liste der SP und SGA** mit den Kandidatinnen und Kandidaten:

- Sybilla Schmid (SGA)**
- Hanspeter Uster (SGA)**
- Urs Birchler (SP)**
- Monika Hutter-Häfliger (SP)**

Sybilla Schmid und Monika Hutter-Häfliger haben in den vergangenen Jahren durch ihre Arbeit als Kantonsrätinnen politische Qualitäten an den Tag gelegt, die ihre Kandidatur voll auf rechtfertigen.

*

An unserer Nominationsversammlung haben wir beschlossen, die Kandidatur von

Doris Angst in den Ständerat

zu unterstützen. Wir stehen voll hinter dieser Entscheid, weil wir Doris Angst für eine sehr fähige Kandidatin halten. Hingegen möchten wir von GLEIS 3 ganz deutlich klarstellen, dass wir die verschiedenen Sticheleien zwischen SP und SGA im Zusammenhang mit der Kandidatur von Doris Angst völlig verfehlt finden und scharf verurteilen. Wir bedauern es sehr, dass hier Animositäten öffentlich auf diese Art ausgetragen wurden, nur weil ein paar Mitglieder der beiden genannten Parteien einander offenbar nicht riechen können oder gern ein paar Machtspielchen ausprobieren. Das gute Verhältnis aller nicht-bürgerlichen Parteien und Gruppierungen im Kanton ist für uns GleiserInnen nach wie vor ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund empfehlen wir bei den Ständeratswahlen, auf den Stimmzettel der Alternativen

Liste von Doris Angst auch den Namen von Rosemarie Rossi von der SP zu schreiben.

Helfen Sie mit, durch die Wahl dieser Kandidatinnen und Kandidaten der zaghaften bürgerlich dominierten Politik in Zug oder in Bern etwas mehr Pfiff und Schwung zu geben!

Wählen Sie

in den Regierungsrat

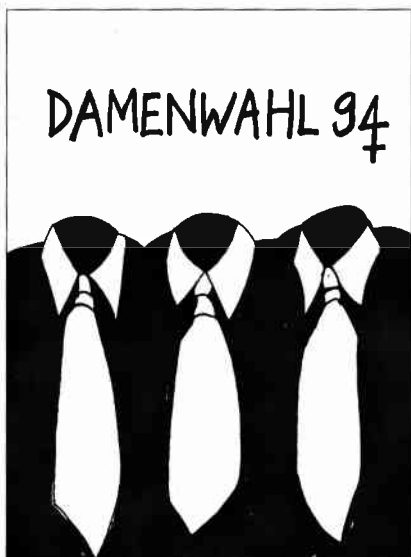
Sybilla Schmid (SGA)
Hanspeter Uster (SGA)
Urs Birchler (SP)
Monika Hutter-Häfliger (SP)

in den Ständerat

Doris Angst (Alternative Liste)
Rosemarie Rossi (SP)

Auf die Plätze - Frauen - Los !

Tips für die Wählerinnen



Unter dem Titel "Auf die Plätze - Frauen - Los!" gab die überparteiliche Gruppierung "Damenwahl 94" in den vergangenen Wochen ein Flugblatt mit Wahltips ab. Dieses Informationsblatt ist vor allem an die Frauen gerichtet und soll sie auffordern, die in den kommenden Wahlen fähigen Kandidatinnen zu wählen.

Tips für Wählerinnen

- Informieren Sie sich ✓
- Begleiten Sie Frauen im Wahlkampf ✓
- Besuchen Sie Wahlveranstaltungen mit Frauen ✓
- Nehmen Sie Ihre Bekannten an Veranstaltungen mit ✓
- Wählen Sie ✓
- Wählen Sie (ausschliesslich) Frauen ✓

- Verlieren Sie die Skrupel, Frauen zu wählen - bei jeder Wahl werden Tausende von Listen eingereicht, auf welchen Frauen systematisch gestrichen worden sind ✓
- Unterstützen Sie frauenfreundliche Parteien ✓
- Besuchen Sie den "Tatwort", den Stammtisch für politisch interessierte Frauen, an jedem 10. des Monats, im Parkhotel Zug, ab 19 Uhr ✓

Wer steckt dahinter?

Christine Hausherr - Lustenberger (1961)
Seit 8 Jahren im Präsidium
Mutter von 3 Kindern
Arbeitet teilzeitlich als Hauswirtschaftslehrerin



„Frauen und Männer prägen die politische Kultur von Gleis 3. Bei uns ist Chancengleichheit eine Selbstverständlichkeit“

Edith Stocker Zimmermann (1955)
Unternehmens- und Umweltberaterin



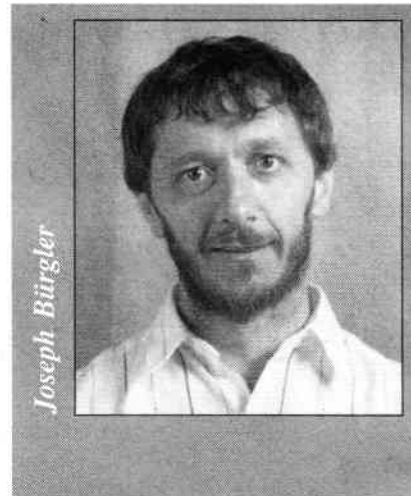
„Im Gleis 3 schätze ich die seriöse, sachbezogene, unideologische und humorvolle Art des Politisierens. Die Arbeit mit Gleis 3 gibt mir das gute Gefühl, einen sinnvollen Beitrag als Staatsbürgerin zu leisten“.

Hanni Schriber-Neiger (1959)
Mutter von 3 Kindern
Sozialpolitik, Lektorin Barriere



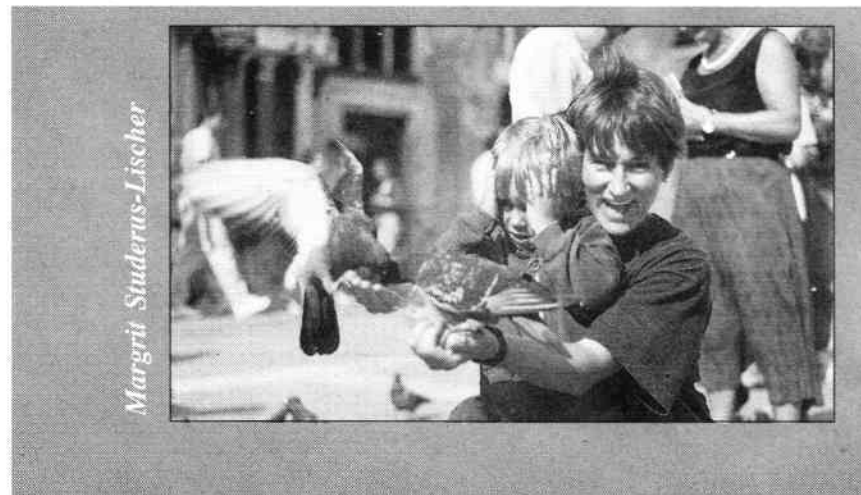
„Als engagierte Familienfrau kenne ich die Sorgen und Probleme von und mit Kindern. Familien- und Sozialpolitik ist für mich tägliche Auseinandersetzung und kein leeres Wort!“

Joseph Bürgler (1944)
Präsidium, Kassier,
Kantonsschullehrer



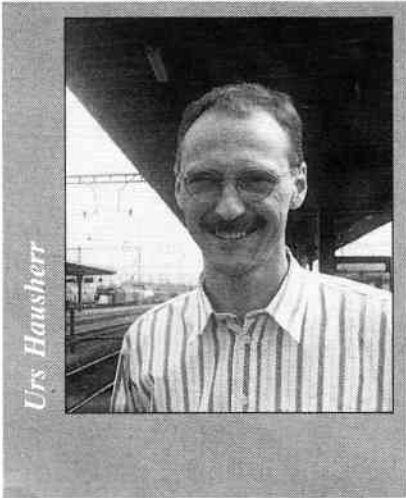
„Seit 20 Jahren wohnen wir, meine Frau Silvia und unsere beiden Töchter Gisela und Sonja, in Rotkreuz. Weil ich vor etwa 10 Jahren genug hatte vom passiven Politisieren, habe ich mitgeholfen, Gleis 3 in die Rischer Landschaft zu bauen. Seit acht Jahren ergänzen Christine Hausherr und ich uns im Gleiser-Präsidium. Meine angenehmste politische Betätigung ist das Beobachten und Betrachten unserer einheimischen Vögel, die mir, abgesehen von ihrem erfreulichen Anblick, auch einiges über den Wohl- oder Notstand der Welt verraten, in der wir alle leben.“

Margrit Studerus-Lischer (1957)
Familienfrau, Physiotherapeutin,
Pressechefin

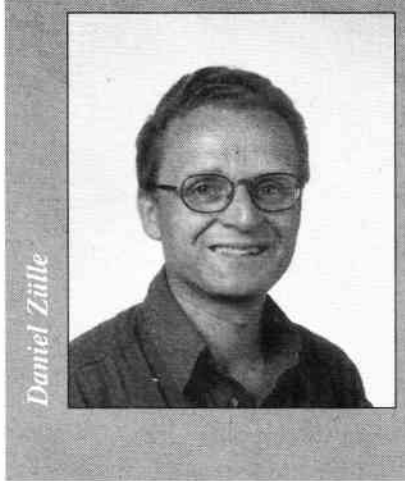


„Als gesundheitsbewusste Person und Mutter liegt mir die Sorgfalt um unsere natürlichen Lebensgrundlagen wie Wasser, Luft, Erde und gesunder Menschenverstand sehr am Herzen. Im Gleis 3 finde ich Gleichgesinnte, mit denen ich gemeinsam aktiv werden kann“.

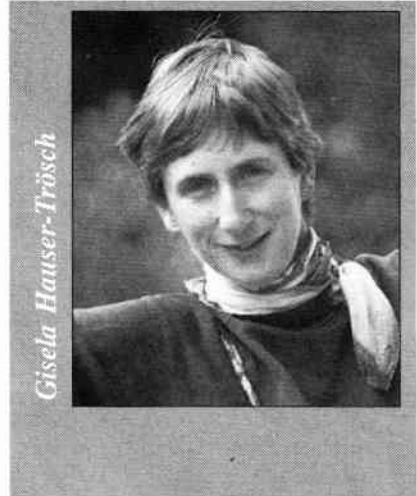
Urs Hausherr (1959)
 Vater von 3 Kindern
 Architekt ETH, Kantonsrat



Daniel Zülle (1952)



Gisela Hauser-Trösch (1961)
 Buchhändlerin, vielseitig aktiv,
 Redaktion Barriere



„Ich freue mich, dass Anne Ithen meinen Sitz im Kantonsrat übernehmen will. Das macht mir meinen Rücktritt viel leichter“.

Thomas Hauser (1959)
 HLK-Ingenieur HTL,
 Redaktion Barriere



Anne Ithen (1960)



„Internes Machtgerangel ist und bleibt für Gleis 3 ein Fremdwort. Wo eines jeden Meinung akzeptiert wird und auch Platz für entgegengesetzte Ideen da ist, das ist für mich offene, gelebte und dynamische Politik mit Konsensfähigkeit“.

„Herausforderndes, engagiertes Politisieren, vor allem mit Kultur, basierend auf einem eigenhändig erarbeiteten Fundament, sowie Toleranz und Offenheit gegenüber Mitmenschen, motiviert für die Mitarbeit im Gleis 3. Der sinnvolle und massgerechte Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen, zB. Wasser, Oel, Holz etc., sollte für uns alle in Zukunft eine Selbstverständlichkeit sein“.

KommissionsvertreterInnen

Verkehrskommission	Gabi Steinhardt-Lustenberger
	Martin Bosshard
Grundstückgewinnsteuer-Kommission	Manfred Steinhardt
Baukommission	Urs Hausherr
Schulkommission	Margrit Marty-Leupi
	Gerti Kaeser-Häusler
Schulhaus-Baukommission	Thomas Hauser
Jugendkommission	Peter Marty
Umweltschutzkommission	Edith Stocker Zimmermann
Kulturkommission	Andreas Lustenberger
Musikkommission	Silvia Bürgler-Lukas
Stiftung Rischer Liegenschaften	Anne Ithen

Keine Angst vor dem Politisieren !!!

Haben Sie Lust aufs Politisieren oder auf aktives Mitarbeiten im Hintergrund? Liegen die Leitgedanken und Prinzipien von Gleis 3 auf Ihrer Wellenlänge? Schauen Sie doch bei der nächsten Mitgliederversammlung herein. Oder besser rufen Sie einfach an! 'Oldies, Grufties, Normalos, Teens und Twens' (zu welchen Sie sich auch immer zählen) sind herzlich willkommen!

Die letzte Seite
Aktuelles

Für den Gemeinderat

Für den Kantonsrat



Daniel Zülle

Anne Ithen

Die Zukunft fährt auf "Gleis 3" ein

Zitat aus der Weltwoche Nr. 29 vom 21. Juli 1994

Nein, schläft nicht,
während die Ordner der Welt geschäftig sind!
Seid misstrauisch gegen ihre Macht,
die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen!
Wacht darüber, dass eure Herzen nicht leer sind,
wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird!
Tut das Unnütze, singt die Lieder,
die man aus eurem Mund nicht erwartet!
Seid unbequem,
seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!

Günter Eich

6343 Rotkreuz

PP

In eigener Sache...

Wir können nicht zaubern. Wir haben keinen Goldesel und auch keine finanzstarke kantonale oder eidgenössische Partei im Hintergrund. Auch als Falschmünzer taugen wir nicht. Aber wir haben einen Wahlkampf vor uns und im Hintergrund ein Konto auf der Raiffeisenbank Rotkreuz. Dass für unsere Wahlpropaganda genug Geld auf diesem Konto zur Verfügung steht, dafür können auch Sie etwas tun. Mit beiliegendem Einzahlungsschein. Herzlichen Dank!

Wahlveranstaltungen

Donnerstag, 6. Oktober 1994
20.00 Uhr

Podiumsgespräch mit allen KandidatInnen für den Gemeinde- und Kantonsrat
Zentrum Dorfmat Rotkreuz,
Grosser Saal

Samstag, 22. Oktober 1994
Dorfmarkt

Benutzen Sie die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit unserem Gemeinderatskandidaten **Daniel Zülle**. Er freut sich auf viele interessante Begegnungen!

Samstag, 5. November 1994
Dorfmarkt

Kennen Sie **Anne Ithen**?
Unsere Kantonsratskandidatin steht Ihnen Red und Antwort! Sie ist bereit für zahlreiche Dialoge und Diskussionen mit interessierten Rischerinnen und Rischern. An diesem Samstag sind ebenfalls die Regierungsrats- und StänderatskandidatInnen der Vereinigten Liste Alternative/SP am Dorfmarkt anzutreffen.

RegierungsratskandidatInnen:
Hanspeter Uster
Sybilla Schmid
Monika Hutter
Urs Birchler

Ständeratskandidatinnen:
Doris Angst
Rosemarie Rossi

Schauen Sie vorbei! Wir haben Musik, Gleiserli und Kandidaten für Sie bereit.